

Im Hinblick auf den österreichweiten Lockdown und die aktuelle COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung finden bis 7. Februar 2021 keine öffentlichen Gottesdienste statt.

Alle Priester feiern auch während dieser Zeit täglich eine Messe. Die Gottesdienste finden nur im kleinen Rahmen mit höchstens 10 Personen statt.

Wir bitten um Anmeldung bei Pfr. Rainer Büchel, Tel.Nr.: 0676/83 240 81 34 oder Kpl. Rosh Kalluveettil, Tel.Nr.: 0660/58 76 534

3. SONNTAG IM JAHRESKREIS: 24.01.

L1: Jona 3,1-5.10

L2: 1 Kor 7,29-31

Ev: Mk 1,14-20

10:00 Radiogottesdienst mit Bischof Benno Elbs, Dom St. Nikolaus Feldkirch

Liebe AltacherInnen und darüber hinaus!

Jesus sprach:
Die Zeit ist erfüllt,
das Reich Gottes ist nahe,
Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!

Die Bibelstelle vom 3. Sonntag im Jahreskreis hat, so finde ich zwei Schwerpunkte. Auf der einen Seite die Heilsbotschaft Gottes vom Reich Gottes und auf der anderen Seite die Berufung der ersten „Menschenfischer“.

Mit dem Reich Gottes ist es nicht so einfach, denn es ist schon und doch noch nicht. Dies beschreibt auch unsere gegenwärtige Situation ganz gut, so finde ich.

Auch wir ersehnen momentan den „Normalzustand“, der sich einfach noch nicht einstellen will. Das Ungewisse dauert noch an und wir wissen noch nicht wie lange. Das macht mir und ich denke, auch uns allen zu schaffen. Es gibt einfach keinen fixen Zeitpunkt wann dieser Ausnahmezustand zu Ende ist.

So ist es, glaube ich auch mit dem Reich Gottes es ist schon angebrochen, aber es ist ebenso unsere Zukunft – es gibt keinen fixen Zeitpunkt dafür.

Daniel Kosch hat das Bild vom Reich Gottes in einem Artikel so beschrieben: „Gottes Herrschaft ist Sache „Gottes“ – und Gott ist Gemeinschaft, Gott ist Geschwisterlichkeit, ist Gerechtigkeit, ist tägliches Brot, ist Macht-in-Beziehung, ist Solidarität, ist Geschenk, ist Wunder, ist Überraschung, ist Vergebung, ist Freiheit, bestimmt das Jetzt und bleibt zugleich Gegenstand unseres Bittens: „Dein Reich komme – es erreiche unser Jetzt und sei unsere Zukunft“.

Unser Glaube hilft uns auch jetzt diese Spannung zwischen dem Schon- und noch nicht auszuhalten.

Das Reich Gottes ist nahe, und doch so weit weg.

Reich Gottes - es beginnt mit jedem von uns.

Wo habe ich in den letzten Tagen, in den letzten Wochen solche „Reich-Gottes-Momente“ erleben dürfen? Wo bin ich noch ganz weit weg und wonach sehne ich mich ganz konkret?

Dipl. PA Heidi Liegel

DIENSTAG: 25.01.

Eucharistische Anbetung bis 18.00 Uhr in der Pfarrkirche

4. SONNTAG IM JAHRESKREIS: 31.01.

L1: Dtn 18,15-20

L2: 1 Kor 7,32-35

Ev: Mk 1,21-28

10:00 Radiogottesdienst mit Dekan Paul Riedmann und Gemeindeleiterin Nora Bösch, Pfarre St. Martin, Dornbirn

VON GOTT WURDE HEIMGENOMMEN:

Herr Walter Bösch, Unter Hub 15a

*10.05.1945 +18.01.2021

HERR, GIB IHM DIE EWIGE RUHE!

Ansprechperson bei Beerdigungen:
Pastoralassistentin Heidi Liegel,
Tel.Nr.: 0676/83 240 81 38

„Es fehlte mir einfach etwas“

Spricht man von der Anzahl an Katholiken, fallen einem oftmals als erstes die jährlich austretenden Gläubigen ein. Unter den Tisch fällt dabei aber die wertvolle kleine Gruppe jener Menschen, die wieder ihren Weg in die Kirche gefunden haben. Oft sind es genau diese Menschen, die das, was die Kirche gibt und ausmacht, sehr bewusst wahrnehmen.

Es war der Kirchenbeitrag woran sich die Geister von Martin H.* und den offiziellen Stellen letztendlich schieden. „Ich war viel zu hoch eingestuft“, kann sich H. noch erinnern. Auch der Dialog mit der Kirchenbeitragsstelle trug damals keine Früchte. „Und so dachte ich mir, dass ich meinen christlichen Glauben auch ohne die katholische Kirche leben und ausüben kann.“ Der Familienvater trat aus: Ein schneller formaler Akt bei der Bezirkshauptmannschaft und die Sache war erledigt.



„Das (der Aus- und Eintritt) ist jetzt schon eine lange Zeit her. Meine Kinder waren damals noch klein“, sagt Martin H. Er selbst war und ist ein sehr gläubiger Mensch und das von Klein auf. „Ich dachte mir, dass ich in meinem täglichen Leben auch ohne die Institution Kirche auskommen kann. Irgendwas fehlte mir aber seit meinem Austritt“, sagt er. „Ich ging zwar mit den Kindern schon noch in die Kirche und zündete dort Kerzen an, irgendetwas war aber nicht mehr da. Das hat mich eine ganze Weile beschäftigt, dieses fehlende Puzzleteil in meinem Leben.“ Gerade weil er sehr gläubig sei, habe ihn das wahrscheinlich auch sehr belastet, dass er ausgetreten war, meint Martin H.

Und dann hielten auch noch Schlafstörungen Einzug im Haus von Martin H. „Die Kinder konnten schon eine Weile nicht mehr gut schlafen und ich wusste nicht, woran es lag“, sagt er. „Deshalb habe ich nach einer Weile unseren Pfarrer Rainer Büchel kontaktiert.“ Martin H. wollte dabei erstmals nur sein Haus segnen lassen. Aus dem Pfarrerbesuch - Pfr. Rainer Büchel segnete alle Räume - entwickelte sich aber bald ein sehr tiefes und nettes Gespräch. „Am Ende des Gesprächs habe ich dann gewusst, dass ich wieder eintreten will“, sagt Martin H.

Zwischen dem Aus- und dem Eintritt verging kein Jahr. „Der Wiedereintritt war eigentlich ganz einfach“, erinnert sich H. „Einfacher sogar als der Austritt.“ Martin H. ließ sich von Pfr. Büchel alles genau erklären: „Der Eintritt war eine richtige Erleichterung“, weiß der Familienvater noch genau. „Mir fiel eine richtige Last von den Schultern.“

Der Vorgang ist nun schon einige Jahre her - bereut hat ihn Martin H. bisher nicht. „Ich glaube nicht, dass sich etwas groß verändert hat. Ich fühlte mich mit oder ohne Kirche vom lieben Gott unterstützt.“, sagt er. „Ich glaube aber, dass ich seither wieder mehr Glück habe im Leben.“ Martin H. denkt, dass es sicher vielen Menschen schon so ergangen ist wie ihm - die zwar aus der Kirche ausgetreten sind, sich aber nicht vom Glauben verabschieden wollen.

Was sein kirchliches Engagement betrifft, genießt Martin H. das Dabei-sein. „Aufgrund meiner Arbeit kann ich nicht wöchentlich in der Messe sein“, sagt er. „Aber der Glaube ist ja viel mehr als der Kirchgang. Er ist das tägliche Leben.“ Nichtsdestotrotz spüre aber auch er in der Kirche das Besondere: „Wenn ich eine Kirche betrete, spüre ich sofort die mystische Stimmung - eine harmonische, feine Stimmung. Da spürt man die Verbindung nach oben.“ Auch mit Pfarrer Rainer Büchel verbindet Martin H. heute noch eine tiefe Beziehung. „Rainer besuchte uns auch nach meinem Beitritt einige Male, nicht nur als Pfarrer, sondern als Freund“, sagt Martin H.

Jakob Lorenzi, Vorarlberger Kirchenblatt Nr. 2/14.01.2021